

Wie können wir Ruanda helfen?

Beim Thema Armut hat sich die Situation zum Negativen verändert.



Die Armut in Ruanda ist groß. Junge Mädchen sammeln Holz, das sie auf den Kopf tragend nach Hause bringen oder um es zu verkaufen.

Liebe Ruandafreunde!

Schlechte wie auch gute Nachrichten sind derzeit aus Ruanda zu berichten. Klafft die Schere zwischen Arm und Reich auch dort immer weiter auseinander, so bringt die aktive Entwicklungshilfe die Menschen doch Schritt für Schritt weiter.

Der Wunsch, von vorwiegend jungen Ruandesen, nach Europa zu kommen, ist stärker denn je, kann Bernhard Tenckhoff von seinen diesjährigen Reisen nach Kaduha berichten. „Darauf wird man dort immer häufiger angesprochen.“ Bernhard Tenckhoff rät ihnen dringend davon ab, denn die Chancen, in Deutschland eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, sind doch sehr gering. Die Gründe der Ruandesen kann er wiederum verstehen. „Was das Thema Armut anbelangt, hat sich die Situation dort zum Negativen verändert.“ Während in den Großstädten Prestigeprojekte mittels Fremdmittel hochgezogen wurden, werde die Landbevölkerung vergessen. Ein weiterer Aspekt ist die politische Situation

vor Ort. Die Menschen fühlten sich aufgrund der großen, auch militärischen, Staatspräsenz vermehrt unter Druck.

Umso bedeutsamer ist daher: „Wir müssen die Hilfe zur Selbsthilfe verstärken.“

Die geplante Lehrwerkstatt, in der junge Ruandesen handwerklich ausgebildet werden sollen, macht gute Fortschritte. Im August wurde der Teil für die Näherinnen fertig, so dass die ersten sechs Frauen einziehen konnten. Die Näherinnen sollen dort vornehmlich die Schuluniformen herstellen, ohne die der Besuch der örtlichen Einrichtung nicht möglich ist. Die Stoffe und Maschinen kommen durch Sach- und Geldspenden zusammen. Die Eltern der Schulkinder geben eine materielle oder kleine finanzielle Gegenleistung, so dass die Näherinnen entlohnt werden können. Natürlich sind besonders die Kinder und Jugendlichen weiterhin auf die Nähgruppe in Ostbevern angewiesen. Diese Gruppe stellt seit langen Jahren wunderschöne Kleidung für die Mädchen und Jungen her.



Die neue Lehrwerkstatt ist in nur vier Monaten errichtet worden. Im August konnten die Näherinnen dort einziehen.



Die Kinder lieben es, auf dem Spielplatz zu toben.

In unmittelbarer Nähe des Gesundheitszentrums konnte auch ein Spielplatz angelegt werden. „Ich habe überhaupt noch nie einen in Ruanda gesehen“, so Bernhard Tenckhoff schmunzelnd. Umso mehr Freude macht es, die Mädchen und Jungen dort toben zu sehen.

Ein Highlight seiner Besuche in diesem Jahr war, die große Entwicklung eines kleinen Jungen zu sehen. Als Baby wurde der inzwischen acht Monate alte Christoph – auf den Namen wurde er von den Schwestern getauft - in Tüchern eingewickelt an einem Baum hängend entdeckt. Eine Frau fand den circa drei Tage alten Jungen beim Holz sammeln, brachte ihn in das Gesundheitszentrum und rettete ihm so in letzter Minute das Leben. Obwohl sie bereits sechs Kinder groß gezogen hat, nahm sie den Jungen auf. Inzwischen ist aus Christoph schon ein strammer Bursche geworden.

„**Kinder zählen bringt Unglück**“, sagt ein ruandisches Sprichwort, und **„Wo sieben Kinder satt werden reicht es auch für acht“**.



Von links: Sr. Rosy, der Vater von Maria, Maria, ihre Mutter und Prof. Bernhard Tenckhoff



Der kleine Christoph ist erkennbar zufrieden mit seiner neuen Familie.

Ein weiteres positives Beispiel: Mit nur 500 Euro für notwendige Voruntersuchungen und dem Krankenhausaufenthalt konnte das Leben der schwer herzkranken Maria durch eine ehrenamtliche Operation von deutschen Herzchirurgen gerettet werden. Vor einem Jahr konnte sie keine 50 Meter mehr gehen. Nun läuft sie täglich zur Schule.

Christoph und Maria, wie auch den zahlreichen anderen der von den Schwestern betreuten Kindern kommen die Geldspenden unserer Ruandafreunde zugute, die Bernhard Tenckhoff mit auf die Reisen nehmen konnte. Auch das Schulessen für viele, viele Kinder konnte so gesichert werden. Selbst die Krankenversorgung profitiert durch Spenden. „Viele Ruandesen können sich keine Krankenversicherung leisten.“ So auch die Familien von Christoph und Maria. Dabei kostet die Versicherung pro Person und Jahr nur etwa drei Euro, für eine ganze Familie, die in der Regel aus acht Personen besteht, maximal 22 Euro. Eine für unsere Verhältnisse nicht nennenswerte, für die Landbevölkerung in Ruanda meist unerschwingliche Summe.

Diese wenigen Beispiele verdeutlichen, wie wertvoll und wichtig Ihre Unterstützung und Hilfe für Ruanda ist. Daher auch seitens der Clemensschwestern und von Bernhard Tenckhoff einen herzlichen Dank. Weiterhin werden alle Ihre Spenden den Projekten auf direktem Weg zufließen.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit!

Schwester Mariata B. Tenckhoff

Ihre Schwester Mariata und Prof. Bernhard Tenckhoff

Kontaktadresse:

Mutterhaus der Clemensschwestern
Schwester Mariata,
Klosterstraße 85, 48143 Münster

Bankverbindung:

Clemensschwestern für Ruanda
DKM Darlehnskasse Münster eG

IBAN: DE80 4006 0265 0003 1560 04
BIC: GENODEM1DKM